

Bibliographie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Niedergang der deutschen Militärliteratur wendet. Die „Elberfelder Zeitung“ sagt in dieser Hinsicht:

„Lässt sich die kriegerische Uebung durch nichts auch nur annähernd ersetzen, dann erhält eine Armee die Friedenspraxis wenigstens relativ ebenso sehr frisch wie die übertriebene Theorie. Mit derselben ist es übrigens auch bei den anderen zwei Armeen, denen die unsrige eventuell einmal gegenüberzutreten hat, nicht gar zu weit her. In Frankreich ist gerade der aufsteigungsbedürftige Offizier literarisch gewiss mindestens ebenso vorsichtig wie der unsrige; die Gründe liegen in der dortigen Staatsverfassung mit den für die Laufbahn eines Militärs in Betracht kommenden Instanzen; wenn sich aber in Russland neuerdings eine die unsrige überflügelnde Militärliteratur aufgethan haben sollte, dann könnte man sich fast zu einem „Wohl bekomms“ versucht fühlen. Mit dergleichen wird man die deutsche Armee nicht einholen, wenn man es sonst nicht etwa gethan haben sollte; die russische Armee ist nach dem Balkan-Feldzug von 1877/78 vom Publikum allgemein unterschätzt worden, ein Fehler, in den aber die entscheidenden deutsch-preussischen Militärkreise nie mit verfallen sind. Aber jene auswärtige Nachahmung der deutschen Militärliteratur könnte Jemanden an eine Wiener Satire von 1871 erinnern, welche darstellte, wie der österreichische Husarenoffizier seufzend und bebrillt „Militärphilosophie“ studirt, weil er meint, so dem deutschen Husarenoffizier gleichzukommen. In dergleichen liegen die Bedingungen des Erfolges gewiss nicht. Es ist auch ganz falsch, anzunehmen, dass die Katastrophe von Jena-Auerstädt durch ein zu ungelehrtes und ungebildetes Offizierskorps herbeigeführt worden sei. In geradem Gegentheil. Der alte Braunschweiger Herzog Karl Wilhelm Ferdinand war ein sehr gelehrter Offizier; Scharnhorst damals Generalstabsobers, alle späteren Sieger von 1813 mit dabei und ausser York und Gneisenau Keiner als Frontoffizier; sie kommandirten auch Alle mit; leider aber Alle durcheinander. „Geistreich“ genug war die damalige preussische Armee; sie war es sogar nur allzu sehr; aber der einheitliche, entschlossen klare Wille fehlte und dieser bewirkte auf der französischen Seite den Sieg. Nicht nur der deutsche Soldat, auch der Offizier war bei Jena einzeln dem französischen überlegen, aber der Organismus war ein anderer. Der Organismus und das Oberkommando. Seit ihrem Bestehen hat die preussische Armee niemals zu wenig, sie hat immer zu viel experimentirt; traf sie der Krieg gerade in einem glücklichen Moment dieses Oszillirens, dann ging es glänzend; andernfalls minder gut oder schlecht. Wenn bei uns in dem beständigen Spintisiren, Kritisiren, Klügeln und Abändern einmal ein Stillstand eingetreten ist, dann kann das wahrscheinlich weniger ein Nachtheil als ein Gewinn genannt werden. Die Hauptsache wird eben der an einer gerechten Sache sich aufrichtende, entschlossene Opfermuth der Nation, die Organisation des Heeres, der einheitliche monarchische Oberbefehl und endlich jenes undefinirbare Etwas thun müssen, das der Fatalist Schlachtenglück nennt. Gelehrsamkeit werden wir immer mehr als genug haben und behalten.“

England. (Der Gewehrskandal.) Im englischen Unterhause kam am 4. Februar das Magazin-Gewehr zur Sprache. Major Banks beantragte die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der neuen Magazingewehre, die er als mangelhaft, gefährlich und zu kostspielig bezeichnete. Hanbury sprach gegen diesen Antrag; es sei nicht angezeigt, die Verantwortlichkeit des Kriegsamt durch eine derartige Untersuchung abzuschwächen. Der Staatssekretär des Krieges, Stanhope, erklärte, er scheue nicht eine Untersuchung der Magazingewehre, aber er wünsche, dass der Kriegsminister

hierfür verantwortlich bleibe; er trete daher der Ansicht Hanbury's bei. Das Gewehr sei das beste, das die Regierung habe erhalten können, und hoffe der Minister, auch baldigst in den Besitz der aus rauchlosem Pulver bestehenden Munition für das Gewehr zu gelangen. Das Unterhaus nahm den von Hanbury gestellten Unterantrag, demzufolge die Verantwortung für die Beschaffenheit des Magazingewehrs dem Kriegsminister zu überlassen sei, mit 108 gegen 74 Stimmen an. (P.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

6. Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten. Herausgegeben und redigirt von Ferd. von Witzleben-Wendelstein. Neunter Jahrgang. Heft 1. Oktober 1890. 8° geh. 96 S. Rathenow 1890, Verlag von Max Babenzien. Preis vierteljährlich Fr. 8. —
7. Preussische Feldherren und Helden. Kurzgefasste Lebensbilder sämtlicher Heerführer, deren Namen preussische Regimenter tragen. Als Beitrag zur vaterländischen Geschichte von Wilhelm Bussler, Divisionspfarrer. I. Band. 8° geh. 352 S. Gotha 1890, Verlag von Gustav Schloessmann. Preis Fr. 5. 35.
8. Laverrenz, Victor. Reserve hat Ruh!? Erinnerungen eines Eingezogenen. 8° geh. 122 S. Berlin 1890, Verlag von J. L. V. Laverrenz. Preis Fr. 1. 35.
9. Kunz, Hermann, Major a. D. 1030 Themata für Winterarbeiten und Vorträge aus dem Gebiete der neuern Kriegsgeschichte, nebst Angabe der besten Quellen. 8° geh. 90 S. Berlin 1890, Verlag von Friedrich Luckhardt. Preis Fr. 2. 70.
10. Militärisches Auskunftsbuch. 1. Abtheilung. Verzeichniss militärischer Buchliteratur. 2. Abtheilung. Verzeichniss militärischer Kartenliteratur nebst Uebersichtsblättern amtlicher Kartenwerke. kl. 8° geh. 52 S. München 1890, Verlag von Theodor Riedel, literar.-artist. Anstalt.
11. Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Herausgegeben vom Grossen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte. Heft 13. Ueber Strategie. Der Antheil des schlesischen Heeres an der Schlacht von Paris am 30. März 1814 und an den ihr vorausgehenden Bewegungen seit der Schlacht von Laon. (Mit einer Uebersichtskarte, einem Plan und einer Textskizze.) Berlin 1890, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 3. 20.
12. Armee-Eintheilung und Quartier-Liste des deutschen Reichs-Heeres und der kaiserlichen Marine für das Jahr 1891. Tabellarische und übersichtliche Zusammenstellung nach der neuesten erweiterten Formation und Dislokation, mit namentlicher Angabe der Chefs und Kommandeure. Nach amtlichen Mittheilungen bearbeitet. 8° geh. 48 S. Berlin 1891, Verlag von S. Gerstmann.
13. v. d. Goltz, Freiherr Colmar, Das Volk in Waffen. Ein Buch über Heerwesen und Kriegführung unserer Zeit. Vierte umgearbeitete und verbesserte Auflage. 8° geh. 450 S. Berlin 1890, R. v. Decker's Verlag. Preis geh. Fr. 9. 35; gebd. Fr. 11. 35.

Malaga rothgolden, oro fino Fr. 1.80, do. superior Fr. 2.20
 Jerez (Sherry, Xeres) fino „ 1.70, do. amoroso „ 2.20
 Madeira, fino „ 1.70, do. superior „ 2.20
 Oporto (Portwein), fino „ 1.70, do. extr. superior „ 2.20
 pr. ganze Flasche, franco nach jeder schweiz. Post-oder
 Bahnstation, in Kisten von 6 Fl. an, Packung frei.

Pfaltz & Hahn, Basel,
 Südwein-Import- und Versandt-Geschäft. (1)

Spezialität in echt türkischen Cigaretten,

hochfein und aromatisch, anerkannt die besten in der Schweiz und des Auslandes. Preis-Courant zur Verfügung.

Preise per 1000 Stück von Fr. 20 bis Fr. 30.

Auch sind daselbst kleinere Quantitäten zu haben.

Marcus Drzewina, (H 274 Q)
 Oberer Heuberg 4, Basel.